

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf, 8. Oktbr. Aus Anlaß der im Herbst vorigen Jahres vorgenommenen Visitation des hiesigen Oberamts haben Seine Königliche Majestät vermöge Höchster Entschliebung vom 11. v. M. dem Rathschreiber und seitherigen Gemeindevorsteher, jetzigen Schultheißen Kern in Winterbach wegen seiner langjährigen guten Amtsführung die goldene und dem Schultheißen Bühner in Miedelsbach wegen langjähriger lobenswerther Amtsführung die silberne Zivilverdienstmedaille in Gnaden zu verleihen geruht. Die gedachten Auszeichnungen sind den beforirten Beamten am 1. Oktober bezw. 30. September d. J. in Anwesenheit der bürgerlichen Kollegien übergeben worden.

Außerdem wurde durch Erlaß der K. Regierung des Jagstkreises vom 28. September d. J. dem Schultheißen Geißelbrecht in Hohengehren die volle Anerkennung der gedachten Behörde für seine erprießliche Wirksamkeit hinsichtlich der Förderung der Interessen seiner Gemeinde ausgesprochen.

Schorndorf. Wie aus dem Annoncentheil unseres Blattes zu ersehen, giebt jetzt das Jodeler-Quintett aus Stuttgart das Programm seines am 17. Oktober im Kronensaale abzuhaltenden Concertes bekannt. Dasselbe enthält sehr gelungene Piecen und stellt, bei der anerkannten Tüchtigkeit des Quintetts und des Komikers Hrn. Gräfer, den Besuchern einen sehr genussreichen Abend in Aussicht, der denjenigen ihres letztmaligen Hiesigens noch übertreffen dürfte. Um den Besuchern des Concerts das lästige Stehenbleiben an der Kasse zu ersparen, haben die Concertgeber Carl Sauer, Flaschner, mit der Ausgabe von Karten betraut, welche bei demselben schon von heute an zu haben sind.

Märtlingen. Das „N. W.“ erzählt: Kürzlich kam ein Bauer in die Mühle des Müllers S. in G., um Weizen zu mahlen. Als der Müller schlief, benützte das raffige Bäuerlein den günstigen Augenblick und holte eilends aus seinem Hause noch mehr Weizen herbei. In der Eile erwißte er aber einen Stumpen Hanssamen, den er aufschüttete. Wie das Brod oder die Spählen von einem solchen Mischling ausgefallen, hat man nicht in Erfahrung gebracht, da der Bauer niemand zu Gast geladen hat.

Biberach, 4. Oct. Der gestrige Sonntag Abend war leider der Zeuge eines schweren Verbrechens. Gegen halb 10 Uhr begleitete ein etwa 40 Jahre alter lebiger Schneider ein Mädchen, das er zu ehelichen gedankt, nach dem Hause ihrer Dienstherrschaft. Dort wurde er von einem Handwerkskollegen überfallen und durch einen Stich in den Kopf so verletzt, daß ein Ohr gespalten wurde. Der Verletzte eilte in das Haus, reinigte sein blutiges Gesicht und im Begriffe nach seiner Wohnung zu gehen, erhielt er beim Betreten der Straße neuerdings 6 Stiche in den Unterleib. Wieder war es sein Kollege, der mit dem Erfolg der ersten That nicht zufrieden, in einem Winkel lauernd, hinterlistig den Armen überfiel. Der Gestoßene scheint schwer verletzt zu sein. Diesen Morgen empfing er die heiligen Sterbesakramente. Der Thäter ist verhaftet. Unklar sind die Motive zu dem Verbrechen. Eifersucht kann es nicht gewesen sein, denn der Verbrecher ist verheirathet.

Von der schwäbischen Alb, 5. Oktbr. Ein junges Mädchen aus Gauringen erhängte sich vor einigen Tagen aus unbekanntem Ursachen in einem Wäldchen in der Nähe von Zwiefalten.

Karlruhe, 6. Oktbr. Gestern Nachmittag begab sich der hochbetagte Rath Joost von der Hoffinanzkammer in Gesellschaft eines andern Herrn nach dem Rheinufer. Dort angelangt, bat der alte Herr seinen Begleiter, auf dem Damme etwas mit ihm spazieren zu gehen. Dies geschah, allein plötzlich sprang jener in den Rhein und verschwand in den Fluthen. Der im 76. Lebensjahre stehende Mann genöth hier allgemeiner Achtung und des ehrenvollsten Vertrauens der allerhöchsten Personen. Ueber die Gründe der unseligen That ist man noch nicht im Klaren. Die Einen bringen sie in Verbindung mit den neuesten Personal-Veränderungen in der obersten Leitung des Hoffinanzwesens, wieder andere mit bedauerlichen Vorkommnissen in der Familie. Ein hiesiges Blatt spricht dies auch ungeschwehrt aus und bringt mit dem Vorgang einen hiesigen, in Gesellschaft sehr verhältnißlos jungen Künstler (Hoftheatermaler D.) direkt in Verbindung. Der alte würdige Mann aber, der dem einen oder andern Verhängniß zum Opfer fiel, wird von Allen, die ihn kannten, tief betrauert.

München, 6. Oktbr. Gestern Nachmittag arretirte ein Gendarm der Münchener Stadtkompagnie in Giesing einen erst kürzlich aus dem Arbeitshause entlassenen, als Gewohnheitsbetrüger vielfach bestraften Tagelöhner von hier. Der Arrestant ging anfangs willig mit, aber am Petersbergl drehte er sich plötzlich nach dem

unmittelbar hinter ihm dreingehenden Gendarmen; um und stieß ihm ein Messer in den Leib, so daß er augenblicklich zusammenstürzte. Der Schwerverletzte mußte zunächst in dem nahegelegenen Lokale der städtischen Laternenzünder untergebracht werden, von wo er, nachdem ihm die erste Hilfe durch den polizeilichen Assistenzarzt geleistet war, in das Militärspital auf Oberwiesenfeld verbracht wurde.

Frankfurt, 5. Oktbr. Gestern stürzte sich eine junge erst 18 Jahre alte Engländerin vom Balkon des zweiten Stocks im „Frankfurter Hof“ herab. Der Sturz wurde dadurch gemildert, daß sie am eisernen Gitterwerk hängen blieb, jedoch riß sie sich dabei den Arm und rechten Schenkel auf. Ihr Zustand im Spital ist ganz befriedigend; über die Motive ihrer That schweigt sie.

Berlin, 4. Oktbr. Zu dem Dementi der halbamtlichen „Wiener Abendpost“, betreffend die Aeußerungen des Kronprinzen Rudolf über die Möglichkeit einer Theilung der europäischen Türkei zwischen Rußland und Oesterreich, bemerkt die „Kölnische Zeitung“ Folgendes: „Da alle unbequemen Nachrichten dementirt zu werden pflegen, kann man sich nicht wundern, daß die Wiener Abendpost formell erklärt, die uns berichtete Aeußerung des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich sei gar nicht gemacht. Wir erklären dagegen, daß unsere Nachricht ausreichend bezeugt ist. Wenn man uns noch ferner mit unbegründeten Dementis entgegentritt, werden wir näher ins einzelne eingehen.“

Böfen, 4. Okt. Somabend Nachts brach im Kohlen-schuppen des Märkisch-Böfener Bahnhofs auf bisher unermittelte Weise Feuer aus. Zwei darin befindliche Lokomotiven sind vollständig verglüht, 38,000 Centner Kohlen und mehrere tausend Schwellen verbrannt. Bis heute konnte man des Feuers nicht Herr werden.

Wien, 5. Oktbr. Die türkische Note mit den angekündigten neuen Vorschlägen ist heute hier übergeben worden und hat einen ungünstigen Eindruck gemacht. Betreffs des Inhalts verlaute, daß sie eher einer Ablehnung der europäischen Forderungen betreffs Montenegro gleichkomme. Zweenaustausch über die türkische Note zwischen den Kabinetten hat bereits begonnen. Mehrfach sind Befürchtungen laut geworden, daß das europäische Konzert jetzt aufhören werde.

Paris, 6. Oktbr. Nachrichten aus London zufolge wird die türkische Note als unannehmbar betrachtet. Alle Mächte sollen die Aufrechterhaltung des europäischen Konzertes wünschen und Vorschläge Englands erwarten. Man glaubt, die Blokade türkischer Häfen werde vorgeschlagen werden.

Paris, 7. Oktbr. Die Républ. Franz. und das Journ. des Débats meinen, die türkische Note überschreite jedes Maß. Das Journ. des Débats spricht sich für ein energisches Handeln gegenüber der Pforte zunächst bezüglich Dulcignos aus; die Républ. Franz. meint, unterrichtete Leute in Konstantinopel schreiben die Hartnäckigkeit des Sultans seiner Geistesstörung zu. Die Lage sei ernst und die Mächte müßten ihre ganze Aufmerksamkeit derselben zuwenden.

Konstantinopel, 2. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: „Demnächst wird eine türkische Note abgehen, welche die Uebergabe von Dulcigno anbietet gegen das Aufgeben der Flottendemonstration, spätere Regelung der Frage und Erhaltung des Status quo im Osten des Sees von Stutari; die Note verlangt ferner eine Frist von 2 Monaten für Regelung der griechischen und von 3 Monaten für Regelung der armenischen Frage.“

London, 5. Oktbr. Die „Times“, die Orientfrage besprechend, gelangt zu dem Schlusse, der Sultan verweigere jetzt eigentlich die Anerkennung seiner Unterschrift unter den Berliner Vertrag, weil er drohe, der Sicherung der Montenegro durch Vertrag gewährten Rechte mit Gewalt Widerstand zu leisten. Europa könne nicht vermeiden, auf der Erfüllung der von dem Sultan übernommenen internationalen Verpflichtungen zu bestehen, so schwierig es auch sein konnte, das beste Mittel hierzu ausfindig zu machen. — „Daily News“ bemerkt zu der neuesten Note der Pforte, die britische Regierung könne sich, ohne sich zu diskreditiren, nicht zurückziehen. Das britische Volk sei nicht in der Laune, die Unterwerfung Englands unter die Befehle der türkischen Pascha's ruhig anzusehen. Das Blatt rath der Regierung zu einer entschlossenen Haltung.

(Ganz unmodern.) Eine junge Verwandte, ein Mädchen von 18 Jahren, ist zum Besuche bei einer Familie. Beim Schlafengehen ruft das siebenjährige Töchterchen der Mama zu: „Sieh nur, Mama, Tante Mariechen legt sich mit den Böpsen zu Bett.“

Rebirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 122.

Dienstag den 12. Oktober

1880.

Bekanntmachungen.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Nach amtlichen Erhebungen sind im laufenden Jahre 162 Gemeinden des Landes, darunter auch einige des diesseitigen Oberamtsbezirks vom Hagelschlag betroffen worden und berechnet sich der Gesamtschaden auf mehr als 6 Millionen Mark. In der Voraussetzung, daß wie sonst, so auch diesmal in den verschont gebliebenen Gemeinden Gerechtigkeit vorhanden sein werde, den ärmsten der Beschädigten ihren Nothstand zu erleichtern, werden hiedurch die gem. Aemter bezw. Pfarrämter unter Hinweis auf die Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins vom 23. Septbr. d. J. Staatsanzeiger Nr. 226 veranlaßt, in thunlichster Bälde Sammlungen von Haus zu Haus oder, wenn die örtlichen Verhältnisse dies weniger gestatten, eine Kirchenkollekte zu veranstalten und die Erträge sofort unmittelbar an das Kassencomitee der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins einzusenden mit einer Erklärung darüber, ob dieselben den Hagelschädigten des Landes überhaupt oder des diesseitigen Bezirks zugut kommen sollen.

Schorndorf, 9. Okt. 1880.

Gemeinschaftl. Oberamt. Baum. Finkh.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirthschaft, betr. die Neuaufnahme von Zöglingen in die K. Weinbauschule zu Weinsberg.

Auf den 1. Januar 1881 sind für die zwei Jahre 1881 und 1882 sechs Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen. Diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche Anfangs Dezember stattfinden wird. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erkräftigt, mit den gewöhnlichen Arbeiten im Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei; dagegen haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neueintretenden sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1882 durchzumachen. Die aufzunehmenden Zöglinge erhalten während des zweijährigen Kurses einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht. Neben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnlichen Volksschulfächern wird Unterricht in der ebenen und praktischen Geometrie, im Zeichnen, in den Elementen der Chemie, Physik, Mechanik, sowie theoretische und praktische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und Obstbau, sowie in der Viehzucht ertheilt. Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurses an der Weinbauschule in das conscriptionspflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach dem Kriegsdienstgesetz bis nach vollendeter Lehrzeit zurückgestellt werden. Um den Zöglingen fortwährend praktische Anschauung zu sichern, ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 33 Hektar 62 Ar verbunden, der in Gärten, Weinbergen, Ackerfeld und Wiesen besteht. Mit den Eingaben ist ein Lauffchein, Zupfchein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen. Auf die Gelegenheit, in der Weinbauschule tüchtige Weinbergmeister heranzubilden, werden insbesondere auch die größeren Grundbesitzer und Gutsverwaltungen hienüt aufmerkksam gemacht. Stuttgart, den 22. September 1880. Werner.

Bekanntmachung des K. Verwaltungsraths der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt, betreffend die Verwilligung von Unterstützungen aus der Centralkasse an im Feuerlöschdienst Erkrankte oder Verunglückte und deren Hinterbliebene.

Die Kommission der Centralkasse für Förderung des Feuerlöschwesens hat es für angemessen erachtet, in Betreff der Verwilligung von Unterstützungen an im Feuerlöschdienst Erkrankte oder Verunglückte und deren Hinterbliebenen bis auf Weiteres die folgenden Bestimmungen zu treffen, welche hienüt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden:

§. 1. Bei Verletzungen oder Erkrankungen in Folge der Dienstleistungen bei Übungen oder Brandfällen gewährt die Centralkasse für das Feuerlöschwesen jedem Feuerwehrmann Entschädigung, sobald eine mehr als sieben Tage dauernde Arbeitsunfähigkeit eingetreten ist.

Auch anderen Personen, welche einer Feuerwehr zugetheilt oder überhaupt zu Dienstleistungen bei Übungen oder Brandfällen berufen sind, beziehungsweise bei Brandfällen Dienst leisten, wird eintretenden Falles (vergl. Abs. 1) Unterstützung aus der Centralkasse gewährt.

Wenn die Erkrankung oder Verletzung im Dienst den Tod

des Verunglückten zur Folge hat, erstreckt sich die Unterstützung auf dessen Hinterbliebene. Von selbst versteht sich, daß durch diese Bestimmungen kein Rechtspruch begründet wird.

- §. 2.
- Die Unterstützung besteht:
- a) in einer Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst, welche bei unselbständigen Arbeitern, Gemeindegeldigen u., die einen Tag- oder Wochenlohn beziehen, in der Regel nach dem Arbeitsverdienst bemessen wird, wie er zur Zeit des eingetretenen Unfalls besteht, während sie sich bei selbständigen Gewerbetreibenden u. nach dem Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnissen des Verunglückten richtet;
 - b) in dem Ersatz des regulativmäßigen Aufwandes für den Arzt und für Beschaffung von Medikamenten, falls nicht der Verunglückte unentgeltliche Aufnahme in ein Krankenhaus zu beanspruchen besugt ist;
 - c) in einer jährlich wiederkehrenden Unterstützung an bei Übungen oder Brandfällen invalid Gewordene, wobei der

Betrag der Unterstützung nach dem Grad der Invaldität, sowie nach dem Erwerb, Vermögens- und Familienverhältnissen des Verunglückten sich richtet;

d) in einer jährlich wiederkehrenden Unterstützung an Wittwen im Dienst Verunglückter, bermalen bis zu 250 Mark, und an deren eheliche Kinder bis zu 70 Mark für jedes Kind, insofern die Wittve nicht wieder heirathet, beziehungsweise die Kinder das 16. Lebensjahr nicht erreicht haben.

§. 3.

- Entschädigung oder Unterstützung wird nicht gewährt:
- a) wenn das Unglück verursacht wurde:
- durch eine Selbstverschuldung, tollkühnes Vergehen oder grobe Unvorsichtigkeit, Trunkenheit, durch Uebung mit dem Steigbock, mit dem Sprungtuch von über ein Stodwerk betragender Höhe oder mit nicht zuvor auf ihre Solidität und Tragfähigkeit erprobten Geräthen, f. die Angaben im G r o s m a n n'schen Rathgeber, denen diejenigen Ausrüstungsgegenstände und Geräthe entsprechen müssen, zu welchen Beiträge aus der Centralkasse verwilligt werden;
 - durch Selbstrettungsübungen von einer über zwei Stodwerke betragenden Höhe;
 - durch eine zweifellos mit Gefahr verbundene, sich nicht auf das Retten von Menschen beziehende Thätigkeit bei Uebungen oder Brandfällen trotz vorangegangener Warnung oder gegenteiligen Befehls von hiezu berufener Seite;
- b) wenn der Nachweis darüber fehlt, daß die Erkrankung oder Verletzung eine Folge des Dienstes bei einer Uebung oder einem Brandfall sei;
- c) wenn der Verunglückte schon zuvor leidend oder gebrechlich war und die Erkrankung oder Verletzung im Dienst damit zusammenhängt;
- d) wenn die nachfolgenden Vorschriften über das Verhalten bei Unterstützungsge suchen nicht beachtet werden.

§. 4.

Will Unterstützung nachgesucht werden, so ist von der im Dienst erfolgten Verletzung oder Erkrankung sofort und spätestens binnen dreimal 24 Stunden nach Eintritt der Arbeitsunfähigkeit wenn es sich um einen Feuerwehrmann handelt, dem Feuerwehrkommandanten und dem Ortsvorsteher, andernfalls dem letzteren allein Anzeige zu machen.

Diese haben zunächst den Thatbestand genau und wahrheitsgetreu, nöthigenfalls durch Vernehmung von Zeugen festzustellen und ein Protokoll darüber aufzunehmen, auch, wenn der Fall ein schwererer, also eine länger dauernde Arbeitsunfähigkeit zum Voraus in sichere Aussicht zu nehmen ist, die Herbeiziehung eines Arztes, falls solche noch nicht geschehen, zu veranlassen, welcher den betreffenden wenigstens einmal in der Woche besucht und die Dauer der Arbeitsunfähigkeit kontrollirt.

Dauert diese mehr als sieben Tage, so ist vom Ortsvorsteher dem R. Oberamt spätestens innerhalb drei Tagen, vom achten Tage der Arbeitsunfähigkeit an gerechnet, vorläufige Anzeige über

den Vorfall zu machen und sodann längstens 14 Tage nach Wiederherstellung des Verunglückten ein Unterstützungsge such zur weiteren Beforgung zu übergeben, welches genaue Angaben enthalten muß über

- a) die persönlichen, Familien- und Vermögens-, beziehungsweise Erwerbsverhältnisse des Verunglückten,
- b) den Ursprung, die Art und den Umfang, sowie die Folgen des eingetretenen Unglücksfalles,
- c) den Grad und die Dauer der eingetretenen Erwerbsunfähigkeit.

Diese Angaben müssen belegt sein durch Zeugnisse des betreffenden Gemeinderaths, des Feuerwehrkommandanten, beziehungsweise derjenigen anderwärtigen Personen, welche über den Unglücksfall Zeugniß abzulegen im Stande sind, sowie des betreffenden Arztes und des etwa in Frage kommenden Arbeitgebers.

Die Rechnungen für ärztliche Behandlung und für Medikamente sind vor der Vorlage durch das Oberamtsphysikat revidiren zu lassen.

In dringenden Fällen kann auch während der Dauer der Arbeitsunfähigkeit eine vorläufige Unterstützung nachgesucht werden, und es ist das betreffende Ge such ebenfalls durch Vermittlung des R. Oberamts an den R. Verwaltungsrath der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt einzureichen.

§. 5.

Bezieht ein Verunglückter in Folge dauernder Arbeitsbeschränkung eine jährlich wiederkehrende Unterstützung, so ist je nach Verfluß eines Jahres das Ge such zu erneuern unter Anschluß eines gemeinderäthlichen und eines ärztlichen Zeugnisses über den jeweiligen Zustand und die sonstigen Verhältnisse des Verunglückten.

§. 6.

Hat eine Verletzung oder Erkrankung im Dienst bald oder später den Tod des Verunglückten zur Folge und es wird von den Hinterbliebenen Unterstützung beanprucht, so ist sofort der Thatbestand in der in §. 4 angegebenen Weise festzustellen und unter Zuziehung eines Arztes namentlich zu erheben, ob der Tod wirklich mit einer im Dienste erfolgten Verletzung oder Erkrankung zusammenhängt und diese die alleinige Ursache des Todes gewesen ist.

Zutreffendenfalls sind dem Unterstützungsge such die Akten über das Ergebnis der angestellten Untersuchung, sowie ein gemeinderäthliches Zeugniß über die Familien-, Vermögens-, beziehungsweise Erwerbsverhältnisse der Hinterbliebenen und über den Geburtstag der etwa hinterlassenen Kinder beizulegen.

Erhalten die Hinterbliebenen eines Verunglückten eine jährlich wiederkehrende Unterstützung, so ist je nach Verfluß eines Jahres das Ge such zu erneuern und demselben ein gemeinderäthliches Zeugniß darüber anzuschließen, ob die Verhältnisse der Hinterbliebenen sich inzwischen geändert haben oder nicht.

Stuttgart, den 28. September 1880.

Klump.

Kunst-Uhr-Ausstellung beim Bahnhof.

Der geehrten Einwohnerschaft Schorndorfs und Umgegend bringe ich nochmals zur gefälligen Kenntniß, daß meine große, von mir selbst angefertigte **geographisch-astronomische Weltuhr** die ganze Woche bis Sonntag Nacht täglich zu sehen ist. Der Eintrittspreis, welcher erst nach Besichtigung der Uhr bezahlt wird ist nach Belieben, doch nicht unter 20 Pfennig.

Mit der Versicherung, daß gewiß niemand unbefriedigt die Bude verlassen wird, ladet zum Besuch dieses höchst interessanten Kunstwerks ergebenst ein.

Achtungsvoll
der Verfertiger
Ch. Gebhard.

Schorndorf.

Meinen werthen Gönnern und Bekannten zeige ich hiemit an, daß ich wie bisher so auch ferner wöchentlich 3 mal nach Stuttgart gehe und Aufträge jeder Art übernehme. Um gütiges Zutrauen bittet

Marie Stoll.

Schorndorf.

22 Baumlöcher

zu graben werden sofort in Akford gegeben von **Carl Seck, Bäcker.**



2 schöne großstrüchtige Kalbeln

hat zu verkaufen

Fritz Wald.

Es wird ein junger ordentlicher Mensch, der mit Pferden umgehen kann, gesucht. Zu erfragen bei

Wald zur Krone.

A bel berg.

Nächsten Donnerstag Kalk- & Ziegelwaar- Ausnahme

bei Ziegler Gmähle.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **BALTIMORE** **Billets**

Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** der Verein. Staaten.

BREMEN **NEW-ORLEANS**

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an den General-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Carl Veil in Schorndorf.

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.

Jman. Scheffel in Waiblingen.

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen von 23 Jahren, das einer bürgerlichen sowie feineren Haushaltung vorstehen kann und in allen Geschäften, besonders auch im Nähen erfahren ist, sucht hier oder in der Nähe eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Schorndorf.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen, welches die Feld- und Haushaltungs-Geschäfte gut versteht, findet bis Martini eine gute Stelle. Näheres bei

der Redaktion.

Dem Unteroffizier B . . . ein dreifach donnerndes „S o o“ zum Abschied.

Um ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines

ächste Schrader'sche Colma

Stos. 2 St. Apoth. 2. Schrader, Feuerbach, Stuttgart.

Depot in Schorndorf in **Beiden Apotheken** und Kaufmann **Veil**, in Welzheim **Apothete** und in Endersbach **Apothete**.

Ein **Roskind** sucht. Wer? sagt die Redaktion.

Den dritten Schnitt von 1 Morgen **Alee** hat zu verpachten **J. Löble's Wittwe**.

Schuld- und Bürgscheine sind zu haben in der **Mayer'schen Buchdruckerei**.

Schorndorf. Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Freitag den 15. Oktober in dem Spitalwald Söhltn und Fliegenhof: 9 Eichen 9,63 Fm., 57 Schälchen 19,81 Fm., 2 Buchen, 1 Erle, 9 Fichten V. Cl., 13 fichtene Stangen, 2 Km. eichene Scheiter, 14 Nm. eichene Prügel, 67 Nm. Schäl- und Reisprügel, 45 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 20 Nm. gemischte Anbruchprügel, 1048 buch. und gemischte Wellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 9 Uhr unten im Fliegenhof, zum Verkauf um 10 Uhr in der Krone zu Baiereck.

Hospitalpflege. Lauz.

Weiler.

Bei der Stiftungspflege können gegen gesetzliche Sicherheit folgende **200 Mark** und bei der Schulfondkaffe **100 Mark** erhoben werden.

Einige Wagen **Dung**, sowie einige **Birnbaum- & Naxtenstämme** verkauft

A. Grosmann.

Schorndorf. Städtische Güter-Verpachtung.

Mittwoch den 13. Oktober d. J. Mittags 1 Uhr, werden die hiesigen Abhänge der Holzberg-Viehwaide verpachtet, wozu auch auswärtige Pächter eingeladen werden. Zusammenkunft an der Lehmgrube. Nach der Verpachtung werden auf den Pachtplätzen 15 abgängige Bäume zum Selbstausgraben verkauft auf dem Plage von der

Stadtpflege.

Schorndorf.

Diejenigen, welche noch Holzgeld an die Stadtpflege schulden, werden binnen 8 Tagen an die Bezahlung erinnert, damit solches nicht auf amtlichem Wege beigetrieben werden muß.

Stadtpflege.

Besten

Traubenzucker

zu sehr billigem Preis empfiehlt.

Carl Veil.

Geradsletten.

Farren-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. Okt. d. J.

Mittags 1 Uhr wird ein dienstuntauglicher **Farren** auf dem Rathhaus im Ausschreibungsverkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Schultheißenamt.

Schloz.

Stampfmelis und Weingeist

billigt bei

Carl Veil.

Malz-Extrakte

frische Sendungen von 50 S. an. **Bonbons** zu 20 S. **Apothete Endersbach.**

Zur Tagesgeschichte.

(Nedar-Zeitung.)

Als der „kleine Belagerungsstand“ über Berlin verhängt wurde, da schrie man Ach und Weh und prophezeite, daß Handel und Wandel der Reichshauptstadt durch diese Maßregel empfindlich geschädigt würden. Wie so viele Voraussagungen hat sich auch diese als irrhümlich erwiesen. Handel und Wandel gehen heute in Berlin nicht besser und nicht schlechter als vor Jahren; wohl aber ist den Sozialdemokraten das Handwerk gelegt, was der Stadt wirklich nicht zum Schaden gereicht. In neuerer Zeit sind es nun vorzüglich Hamburg und Leipzig, welche den Sozialdemokraten als Hauptquartiere dienen und von wo aus dieselben ihre verderblichen Agitationen betreiben. Dies hat schon zu mehrfachen Auseinandersetzungen zwischen der Reichsregierung und der Regierung Sachsens sowie der Regierung der freien Hansestadt Hamburg geführt, ohne daß jedoch eine Ueberstimmung erzielt worden wäre. In Berlin hält man es für nöthig, daß auch über die beiden Städte Leipzig und Hamburg der „kleine Belagerungsstand“ verhängt wurde, was aber weder dem Geschmacke der sächsischen Regierung, noch demjenigen des Hamburger Senates zu entsprechen scheint. Die Angelegenheit befindet sich gegenwärtig noch in der Schwebe, doch hat es allen Anschein, als ob weder den Leipziguern noch den Hamburgern das Geschenk des „kleinen Belagerungsstandes“ werde erspart bleiben.

Die einzige Erungenschaft, welche der Krieg von 1866 Desterreich brachte, bestand bekanntlich in der Gewinnung des

sächsischen Ministers Beust, dem nach der Schlacht bei Königgrätz das Dresdener Pfaster zu heiß wurde, weswegen er es mit dem von Wien vertauschte. Unter Beust's Regime vollzog sich der österreichisch-ungarische Ausgleich, der die große habsburgische Monarchie in zwei ungleiche Hälften schnitt und den Grund zu dem Nationalitäten-Kader legte, dessen Flammen heute in Desterreich hoch empor lodern. Denn kaum hatten die Ungarn erreicht, um was sie Jahrzehnte lange gekämpft: volle Unabhängigkeit von Desterreich, eigenes Ministerium und Verwaltung, als auch schon die Czechen auftraten und für Böhmen gleiche Rechte beanspruchten. Im Jahre 1870 waren sie ihrem Ziele nicht mehr ferne. Graf Hohenwart arbeitete mit Macht darauf hin die Czechen zu frieden zu stellen und es wäre ihm auch vielleicht geglückt, die zweitheilige Monarchie in eine dreitheilige zu verwandeln, hätten die deutschen Siege und die Errichtung des deutschen Reiches ihm nicht einen Strich durch die Rechnung gemacht. Diese beiden historischen Ereignisse aber erfüllten die Deutsch-Desterreicher, aus deren Haut die Czechen Kiemen zu schneiden sich anfingten, mit neuem Muthe. Eine gewaltige Bewegung ging durch die deutschen Lande des Kaiserstaates, deren Resultat der Sturz Hohenwart's war, mit dessen Scheiden aus dem Amte zugleich die hochfliegenden Träume der Czechen in Nichts zerfielen. Doch aufgehoben, ist nicht aufgehoben. Die Czechen, wenn auch mit ihren Ansprüchen aus dem Felde geschlagen, dachten nicht daran, dieselben aufzugeben. Sie arbeiteten im Geheimen gegen die Deutschen und hatten bei dieser Arbeit alle Feinde der Freiheit und des Fortschritts zu Bundesgenossen. Durch geschickte Machinationen gelang

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

N^o 123. Donnerstag den 14. Oktober 1880.

Bekanntmachungen. Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. I. Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Schorndorf.	11. Oktbr. 1880.	Joh. Buhl. Niederlassung in Beutelsbach.	Carl Hermann Buhl, Kaufmann in Beutelsbach.	Die Firma ist in Folge Veräußerung des Geschäfts erloschen.
"	"	Julius Lohb. Niederlassung in Beutelsbach.	Julius Lohb in Beutelsbach.	J. H. Geigelin St. W. Nr.

Schorndorf. Herstellung eines Feldwegs in Winterbach.

Am Donnerstag den 18. November d. J. Nachmittags von 5 bis 6 Uhr wird über den Plan der Herstellung eines Feldwegs in den Tiefenloch-Wedern, Markung Winterbach, auf dem Rathhause in Winterbach abgestimmt werden. Die Zeichnung und Beschreibung der projectirten Feldweg-Anlage kann auf dem Rathhause in Winterbach eingesehen werden. Den 11. October 1880. R. Oberamt. **Baun.**

Schorndorf. Herstellung eines Feldwegs in Winterbach.

Am Donnerstag den 18. November d. J. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr wird über den Plan der Herstellung eines Feldwegs im Sterrenberg, Markung Winterbach, auf dem Rathhause in Winterbach abgestimmt werden. Die Zeichnung und Beschreibung der projectirten Feldweg-Anlage kann auf dem Rathhause in Winterbach eingesehen werden. Den 11. October 1880. R. Oberamt. **Baun.**

Schorndorf. Die Ortsarmenbehörden

Baltmannsweiler, Hegenlohe, Thomashardt, Baiered und Abelberg erhalten den Auftrag diejenigen Hagelbeschädigten, welche einer Unterstützung bedürftig sind und weniger als 2000 M. Vermögen besitzen zu verzeichnen und ihren Schaden an Felderzeugnissen gewissenhaft zu berechnen. Der Vorlage der Verzeichnisse wird bis 15. Dezember d. J. entgegengesehen. Den 9. Okt. 1880. R. gemeinschaftl. Oberamt. **Baun. Findh.**

Die Lehrermilitärlisten

sind, nach dem neuesten Stande ergänzt, auf 15. Oktober hieher vorzuliegen. Ist seit letzter Einsendung gar keine Veränderung vorgekommen, so genügt Fehlanzeige. Bei Veränderungen in den militär. Verhältnissen eines in Liste II. laufenden Lehrers ist Militärpaß, resp. Ersatzreferendariat, beizuschließen. Schorndorf, 13. Okt. 1880. R. Bez.-Schulinspektorat. **Hoffmann.**

Schorndorf.
Die bei Correction der alten Göppinger Stäge vorkommenden **Erdb- & Chausseearbeiten** im Gesamtbetrag von 715 M. 73 S. wird am **Freitag den 15. Oktober** Nachmittags 4 Uhr auf dem Platze verankert, wozu Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß zwischen Pläne, Ueberschlag und Bedingungen bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt sind. Den 11. Okt. 1880. Stadtbauamt. **Mater.**

Das Ackergras
von 14 Morgen Wiesen verkauft **Freitag den 15. Oktober l. J.** Nachmittags 3 Uhr in der Nähe des Neuhauses. **Sais.**

Oberurbach.
Die besten Glückwünsche unserem werthen Freund **Christian Kentschler** zu der Reise von England nach Deutschland sowie bei seiner Ankunft in Berlin ein dreifach donnerndes **Hoch!** Von seinen besten Freunden! **C. B. A. K. W. B.**

es ihnen, die Verfassungspartei bei Hof zu diskreditiren und als im vorigen Jahre der Kumpf des langjährigen Rabinets Miersberg demissionirte, da trat dessen Erbschaft der erklärte Protektor der Czechen — Graf Taaffe, an. Die Bergewaltungen, welche dessen zum größten Theile aus Czechen und Polen zusammengesetztes Kabinet gegen die Deutschen in Oesterreich sich erlaubt, sind bekannt. Die heillose Wirthschaft des Ministeriums Taaffe hat nun aber in dem Kaiserstaate eine Bewegung erzeugt, welcher derjenigen im Jahre 1870 in nichts nachsteht. Die Deutschen wollen sich nicht slavifiziren lassen, sie sind entschlossen der Gewalt Gewalt entgegen zu setzen. Vergangenen Sonntag war ein deutsch-böhmischer Parteitag in Karlsbad, auf dem beschlossen wurde, einen großen allgemeinen deutschen Parteitag nach Wien einzuberufen. Der Stein ist im rollen und die kleinen Mittelchen, welche Graf Taaffe anwendet (Maßregeln der Presse u. s. w.), werden ihn nicht aufhalten. Unsere deutschen Brüder in Oesterreich kämpfen für ihr gutes Recht: ihre Muttersprache, ihre Schule; sie kämpfen für die Civilisation, deren Träger in der Monarchie sie sind.

Der alte Garibaldi, der einst der Abgott Italiens war, wird in seinen letzten Lebensjahren eine wirkliche Plage für die Regierung. Was zum Hause Garibaldi gehört, glaubt nämlich das Recht zu haben, sich über das Gesetz stellen zu können. Daß die Regierung bei aller Rücksicht auf den Patrioten Garibaldi dies nicht dulden kann, ist natürlich und dadurch werden Konflikte erzeugt, welche für beide Theile zumeist sehr unangenehmer Natur sind. Neuerdings hat ein Schwiegersohn Garibaldi's, Canzio, die Regierung gräßlich insultirt und wurde deswegen zu einer mehrmonatlichen Arreststrafe verurtheilt. Darüber erzürnte der alte Sünder nun so gewaltig, daß er sein Deputirten-Mandat niederlegte und, obgleich an Leib und Seele siech, seine Insel Caprera verließ, um auf dem Festlande gegen das Ministerium Cairoli zu agitiren und zu hegen. Daß er nur das Werkzeug in den Händen der revolutionären Clique ist, das bemerkt Garibaldi nimmer, wohl aber weiß es die Regierung. Dieselbe hat daher alle Vorkehrungen getroffen, um bei aller Achtung und Rücksicht für den General, dessen Agitationen unschädlich zu machen. Man kann nur wünschen, daß ihr dies in volstem Maße gelingt, denn Italien hat heute wirklich um andere Dinge für sich zu sorgen, als die Privatangelegenheiten resp. Schrecken eines halb kindischen Greises.

Nachdem die letzten Eröffnungen der Pforte den eklatanten Beweis geliefert haben, daß es derselben nicht im entferntesten darum zu thun ist, den Bestimmungen des Berliner Vertrages nachzukommen, scheint die Schuld der Großmächte nun endlich erschöpft zu sein. Die neuen Verhandlungen, welche unter denselben begonnen haben und theilweise noch fort dauern, lassen darauf schließen, daß selbst diejenigen, welche bis nun einer aggressiven Politik abhold waren, angesichts des offenen Spottes, welchen die Pforte mit den europäischen Mächte treibt, zu energischerem Vorgehen hinneigen.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart. Das Befinden S. M. des Königs von Württemberg läßt seit einiger Zeit leider zu wünschen übrig. Seine Majestät soll beabsichtigen, die Wintermonate in einem südlichen Klima — man spricht von Cannes — zuzubringen. Gesundheitsrückichten sind denn auch die Ursache, daß König Karl den Domfestlichkeiten in Köln nicht anwohnen wird. Ueber die Theilnehmung S. M. des Königs von Bayern an diesen Domfestlichkeiten ist noch nichts bekannt. Bei der Vorliebe des Königs Ludwig für die Zurückgezogenheit, welche ihn bekanntlich auch veranlaßte, der Wittelsbacherfeier persönlich fernzubleiben, wird man in der Annahme kaum irren, daß auch der König von Bayern bei der Kölner Domfeier nicht anwesend sein wird. Die übrigen deutschen Monarchen dürften wohl vollständig in Köln erscheinen.

Stuttgart. 8. Okt. Se. Maj. der König wird, wie die „A. N. Z.“ in zuverlässiger Weise mittheilt, aus Gesundheitsrückichten den Domfestlichkeiten in Köln nicht anwohnen.

Stuttgart. 8. Oktbr. Die kath. Kasino-Gesellschaft hat das Hauptgebäude des ehemaligen Gasthofs zum Petersburger Hof für 192000 M. angekauft. Bekanntlich diente das Gebäude in den letzten Jahren als Aufstellungsraum für die Schöttle'sche Möbelfabrik.

Stuttgart. 8. Oktbr. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr erhängte sich im hiesigen Polizeiarrest der Schuhmacher Andreas Oberpächer von Krummenacker. Der dortige Schultheiß ließ denselben, weil er in seiner Wohnung fürchterlich tobte, verhaften und gebunden auf einem Wägelchen hieher bringen.

Nachdem er etwa eine halbe Stunde im Arrest gewesen, scheint er die That ausgeführt zu haben.

Heilbronn. 7. Okt. Auf dem letzten hiesigen Viehmarkt hatte ein Mann aus Nordheim drei Saugschweine gekauft, die er in einen Sack steckte und auf den Wagen eines Bekannten legte, um sodann noch einige Geschäfte in der Stadt zu besorgen. Mittlerweile begann es zu regnen, der Sack wurde durchnäßt, seine Poren schlossen sich, und da die Thiere keine Luft mehr schöpfen konnten, fand sie der Besitzer schließlich erstickt vor. Das Transportiren junger Schweine, namentlich mehrerer zusammen, in einem Sack gehört überhaupt zu den gedankenlos geübten Grausamkeiten, die längst nicht mehr geduldet werden sollten.

Berlin. 8. Oktbr. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erfährt betreffs des Kölner Dombaufestes, Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die königlichen Prinzen und Prinzessinnen, der König von Sachsen und die großherzoglich badischen Herrschaften würden im Schloß Brühl laßteigen. Die Mehrzahl der übrigen deutschen Fürsten habe bereits ihr Erscheinen fest zugesagt; nur drei seien der Einladung zu folgen verhindert. Von wenigen Souveränen, darunter der König von Bayern, fehle noch die Entschcheidung, ob sie dem Feste beiwohnen wollten.

Wien. 7. Oktbr. Die europäische Flotte ankert theils in der Bucht von Leodo, theils längs der Küste von Bianca bis Gionovich. Der Erbprinz von Montenegro Danilo ist heute in Cattaro eingetroffen. — Die „Pol. Corr.“ berichtet aus London: Die zwischen den Mächten schwebenden Verhandlungen über Beantwortung der türkischen Note nehmen einen so ungeklärten und befriedigenden Verlauf, daß man deren Beendigung früher als ursprünglich angenommen wurde, entgegensteht. Die Erhaltung des europäischen Konzerts darf heute als sichergestellt gelten. — Aus Paris erhält die „Pol. Corr.“ eine Andeutung über die Natur der Maßregel, welche das britische Kabinet den europäischen Mächten vorgeschlagen hat. Es handle sich nämlich um einen Akt kollektiver Beschlagnahme im ägeischen Meere, wodurch die Gesamtheit der Mächte in den Besitz eines Faustpfandes für die Erfüllung der Verbindlichkeiten der Pforte gegen Montenegro gelangt.

Wien. 7. Oktbr. Alle Mächte sind darüber einig, daß eine weitere Diskussion mit der Pforte zwecklos ist. Die englischen Vorschläge, welche über die Flottendemonstration hinausgehende Zwangsmaßnahmen befürworten, werden im Prinzip auch von den konservativen Mächten gebilligt.

Wien. 7. Oktbr. In einem hiesigen Hotel garni wurde ein Gelbbriefträger, der einen Gelbbrief brachte, von einem Passagier vergiftet. (1) Dieser ergriff sodann die Flucht, ohne die Gelbbriefe geraubt zu haben.

Wien. 8. Oktober. Der Mörder des Gelbbriefträgers Gittmann ist im Hotel Union als Leiche aufgefunden worden. Derselbe nahm Blausäure im Moment, als das Erscheinen einer Baukommission, die er für die Polizeikommission hielt, angekündigt wurde. Es war ein Warschauer Handelsreisender, der sich durch Mord Geld zum Heirathen verschaffen wollte. Die Braut erschien als die Polizei die Identität der Leiche festzustellen bemüht war.

Rom. 8. Oktbr. „Diritto“ zufolge hatten die Mächte die Absicht, die auf die Türkei bezüglichen Fragen eine nach der anderen zu beantworten. Da aber die Pforte die montenegrinische, griechische und armenische Frage zusammen behandelte, so fänden sie sich veranlaßt, ein gleiches zu thun, um die gleichzeitige Lösung aller Fragen zu erreichen. Als wahrscheinliche Fälle würden angesehen: Abberufung des gesamten diplomatischen Korps aus Konstantinopel, Entsendung einer internationalen Flotte nach Konstantinopel. Ferner gelte es für wahrscheinlich, daß die Mächte die Türkei verhindern würden, Munition und Soldaten nach den der Pforte noch unterworfenen griechischen Provinzen zu senden. Im Uebrigen will „Diritto“ wissen, England erkenne die Nothwendigkeit, praktische Vorschläge zu formuliren, welche das Einverständnis aller Mächte aufrechtzuerhalten vermöchten.

London. 8. Okt. „Daily News“ glaubt, das europäische Einverständnis werde bald seine praktische Wirkung durch eine gemeinsame Aktion der Mächte bethätigen. Die Anwendung von Gewalt erscheine unvermeidlich. Eine Blokade dürfte eher angewendet werden, als ein Bombardement. Vorausichtlich werde es nothwendig sein, die Türkei zu zwingen, ihre Schulden zu bezahlen, indem man die Einkünfte ihrer europäischen und asiatischen Häfen an die Gläubiger abführt. Wenn der Sultan diese Absicht erkenne, dürfte er nachgeben, andernfalls sei seine Absetzung möglich. Wahrscheinlich sei es, daß die Lösung in dieser Weise erfolge.